

Das Offenland bietet seltenen Vogelarten wie Steinschmätzer, Rebhuhn, Wachtel, Kiebitz und Braunkehlchen wertvollen Lebensraum.



Steinschmätzer



Wachtel

Interessante eiszeitliche Geschiebefunde aus dem Ostseeraum (Feuersteine, Seeigel, Donnerkeile), die Vielzahl der Findlinge aus Skandinavien (Granite, Gneise, Porphyre, Sandsteine und Kalke) sowie die Gletscherschliffe auf der Oberkante des bei Cradefeld abgebauten Porphyrfelsens sind archäologische Zeugen.

Fossile Funde aus dem Moränenschutt der Endmoräne



Erforderliche Entwicklungsziele

Natürlich hat die menschliche Besiedlung auch Wunden geschlagen: Es finden sich Kiesgruben, Hochbehälter für die Trinkwasserversorgung von Leipzig, Funkantennen und bauliche Anlagen außerhalb des eigentlichen Siedlungsraums.

Das Entwicklungsziel für die Tauchaer Endmoränen muss aber sein:

- Freihalten der einmaligen Landschaft von jeglichen Einbauten und Zerschneidungen sowie Rückentwicklung von bereits erfolgten Eingriffen
- Erhalt und Erweiterung der geschützten und schützenswerten Standorte durch traditionelle Bewirtschaftungsformen (Schafbeweidung)
- Erhöhung von Anzahl und Dichte wertgebender Biotope durch Nutzungsartenwechsel (z.B. von Acker zu Grünland auf Kuppen) oder Extensivierung (z.B. pflegliche Nutzung von feuchten Grünlandbereichen)
- Anlage einer zugänglichen Verbindung der durch Ackernutzung getrennten Kuppen

Herausgeber / Kontakt:
 Naturschutzstation Partheland
 In Trägerschaft des:
 Zweckverbandes Parthenaue
 Sommerfelder Straße 71
 04316 Leipzig
 Tel.: 0341 5500949-0
 E-Mail: info@zv-parthenaue.de
 www.partheland.info

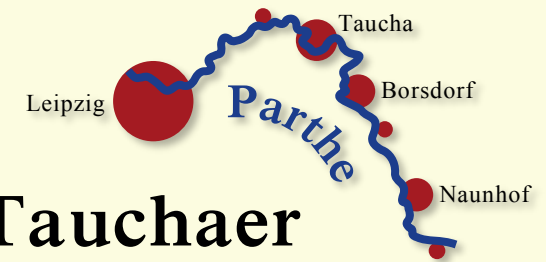


2020

Besuchen Sie uns auch auf
 Facebook:



Titelbild: Der Weltewitzer
 Fuchsberg



Die Tauchaer Endmoräne im Partheland

Die Tauchaer Endmoräne

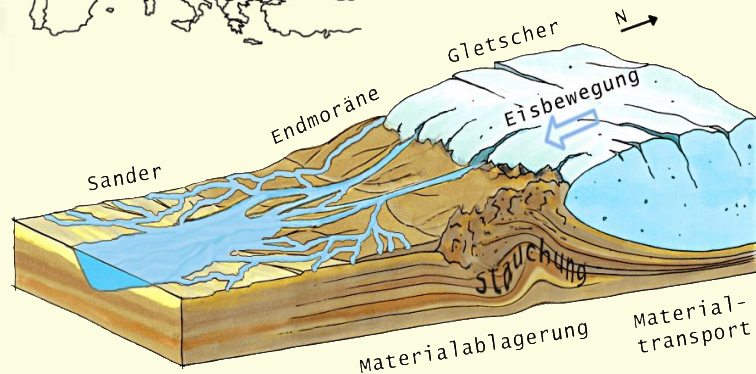
Vor etwa 150.000 Jahren hinterließ der saale-eiszeitliche Inlandgletscher, der sich von Skandinavien durch die Ostsee bis in unseren Raum vorschob, gewaltige Mengen an Kiesen, Geröllen und Erden, den sogenannten Moränenschutt. Der nach der Stadt Taucha benannte Endmoränenzug ist ein Teil des Taucha-Eilenburger Endmoränengebietes. Er lässt sich als sanft welliges Hügelland etwa vom Steinertsberg nördlich von Taucha / Graßdorf bis an die Muldenaue bei Jesewitz verfolgen.

Trotz früher Besiedelungen im Gebiet zwischen Taucha, Eilenburg und Wurzen ermöglichten die ungünstigen Bodenbedingungen auf den Endmoränen und Sandern oftmals nur Schafhütung oder Waldnutzung. Daher ist dieser Landschaftsraum nur sehr wenig von Infrastruktur, Verkehrswegen und Versorgungsleitungen zerschnitten.



Links: Inlandgletscher der Saale-Eiszeit (eigene Darstellung)

Unten: Glaziale Serie (Quelle: www.geocoaching.com)



Diese Unversehrtheit der geologisch und naturräumlich reich strukturierten Kulturlandschaft war maßgeblich für die Sicherung als Landschaftsschutzgebiet „Parthenaue-Machern“. Die Landschaft hat heute sowohl für den Naturschutz als auch für die Naherholung einen bedeutenden Wert. Einen guten Blick in die Landschaft bietet die mit 177 Metern über Normalhöhennull (NHN) höchste Endmoräne im Leipziger Tiefland: der Schwarze Berg. Von hier sind nicht nur umliegende „Berge“ (Fuchs-, Breiter, Großstücken-, Krummricks- und Hopfenberg) zu erkennen, sondern im Osten auch die Muldenaue mit Wurzen, die Hohburger Berge und der Colm, im Süden die Leipziger Tieflandsbucht bis zum Rochlitzer Berg (bei sehr guter Sicht ebenso der Fichtelberg) und im Westen das Kraftwerk Lippendorf sowie die Silhouetten der Städte Taucha und Leipzig.

Durch die jahrhundertelange Nutzung zur Schafhütung blieben die trockenen und mageren Kuppen frei von Gehölz. Sie tragen heute noch äußerst artenreiche und gesetzlich geschützte Biotopformen: Halbtrockenrasen und Zwergstrauchheiden. Diese stellen in der Umgebungslandschaft eine absolute Besonderheit dar, da diese als Trittsteinbiotopie (Vernetzungsbiotopie) für Flora (Pflanzenwelt), Fauna (Tierwelt) und die Erhöhung der Artenvielfalt bedeutungsvoll sind.



Oben: Halbtrockenrasen
Mitte: Zwergstrauchheiden



Oben: Mondrautenfarn
Mitte: Rundblättrige Glockenblume

Zahlreiche Quellen entwässern den sandigen Moränenkörper in Richtung Parthe. Eine der wertvollsten Quellen ist der „Kleine Seich“ (Flächennaturdenkmal), welcher eine Feuchtwiese mit dem letzten Orchideenvorkommen in unserem Raum speist. Aber auch die übrigen, am Stiftsbaum (bei Sehlis), am Großen Seich oder an der Kreuzung B 87 / Pönitzer Weg entspringenden landschaftlichen Entwässerungen tragen viel zur Bereicherung der Landschaft und der anliegenden Naturräume bei. Von der letzten Eiszeit verharren einzelne alpine Arten auf den Endmoränenstandorten aus und stellen Enklaven ihres Artvorkommens dar.

Rechts: Blick vom Krummricksberg in Richtung der Leipziger Tieflandsbucht

